

Die menschliche Würde.

In unseren Ritualen und im Wortgebrauch kommt hin und wieder das Wort "Würde" vor. Besonders bei Anreden. Vom würdigen Bruder ist die Rede, vom ehrwürdigen Meister usw. Für mich ein Anlaß, mal über die Würde nachzudenken.

Friedrich von Schiller dichtete einst : "Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahret Sie ! Sie sinkt mit Euch ! Mit Euch wird sie sich heben " Das war wohl an die Künstler gerichtet. Heute würde ich diesen Aufruf an die Politiker richten. Doch davon später.

Unser allzuoft zitierte Br. Goethe meinte zum Thema: "Wir gewöhnen uns leicht, zu vergessen, was wir der eignen Würde schuldig sind."

Wie wichtig die Bedeutung der Würde ist, sagt unser Grundgesetz. Ganz am Anfang. Artikel 1, Satz 1 : "Die Würde des Menschen ist unantastbar."

Es ist daher nicht erstaunlich, wenn sich schon die "alten Griechen", Thomas von Aquin und erst recht die klassischen Humanisten wie Erasmus von Rotterdam, Spinoza, Adam Smith, Emanuel Kant, Wilhelm von Humboldt und viele andere sich alle mit der Würde befaßt haben. Übereinstimmend war für sie alle die menschliche Würde von höchstem Wert, - bei allen Unterschieden in ihren sonstigen Auffassungen.

Viele betonen, daß die menschliche Würde aufs engste mit der Freiheit verknüpft ist. Ohne Freiheit kann der Mensch sein Potenzial an rationalen und sozialen Handlungen nicht voll ausnutzen. Jeder Einzelne kommt mit so einem Potenzial auf die Welt, und am besten entwickelt man dieses, indem man seinen Charakter durch gute Gewohnheiten, praktische Klugheit und Tugenden formt.

Da wir alle unterschiedliche Erfahrungen, Interessen und Vorlieben mitbringen, wird Würde im Sinne von Übernahme der Verantwortung für den eigenen Lebensstiel für jeden etwas anderes bedeuten, genauso wie ein "gutes Leben", wie ein "christliches Leben", wie ein "humanes Leben" - für alle etwas anderes heisst. Deshalb sollten wir verschiedene Lebensformen respektieren und tolerieren. Insofern ist das von vielen Philosophen entwickelte Konzept der Würde umfassend und universal.

Herausgestellt wird die Beziehung zwischen **Freiheit, Verantwortung und Würde.**

Wenn keine Freiheit, dann auch keine Würde.

Wenn Freiheit, dann Würde nur bei Übernahme von Verantwortung.

Individuelle Freiheit und persönliche Verantwortung hängen eng zusammen. Verantwortlich sein bedeutet, rechenschaftspflichtig zu sein und für seine Handlungen einstehen zu müssen. Man kann für sein Tun aber nur verantwortlich sein, wenn man auch anders hätte handeln können ! Das wird von Außenstehenden oft übersehen.

Wenn der Staat die persönliche Freiheit fördert, ist das positiv. ~~Das~~ Trifft jedoch das Gegenteil zu, wenn beispielsweise der Wohlfahrtsstaat mit hohen Steuern und Abgaben die Freiheit des Bürgers einschränkt, ist das für die Würde negativ.

Der oder die Bürger müssen aber bereit sein, für ihre Handlungen die Verantwortung auch wirklich zu übernehmen.

Würde entsteht aus Verantwortung. Gesetze sowie staatliche Handlungen können die Übernahme von Verantwortung einengen. Wer sich innerhalb dieses Spielraumes der Verantwortung entzieht, begibt sich seiner Würde !

Bei der Übernahme von Verantwortung kommt es aber nicht nur auf den Staat an, sondern auch auf das soziale Umfeld. Die für jedes solche Umfeld typischen Normen, moralischen Auffassungen und Gewohnheiten prägen entscheidend unsere eigene Auffassung über die Verantwortung. Die Würde bewegt sich also nicht in einem sozialen Vakuum. Auch im sozialen, zwischenmenschlichen Bereich gilt, wer sich der Verantwortung entzieht, verliert an Würde.

Ausgehend von diesen mehr philosophischen Feststellungen und Meinungen, wie sie in dieser oder ähnlicher Form schon häufig geäußert wurden, kommen mir Gedanken zu unserem jetzigen Staat und seiner Wirtschaft.

Auslöser war ein schon vor längerer Zeit erscheinender Zeitungsartikel über den (gewesenen) schwedischen Wohlfahrtsstaat und die schwierige Rückführung in den letzten Jahren. Der Artikel stellte eine Beziehung her zwischen Würde und steuerliche Belastung der Bürger.

Zusammenfassend wurde dargelegt, dass die Konsequenzen eines übertriebenen Sozial- und Wohlfahrtsstaates weit über die ökonomischen Folgen der Wachstumsschwäche und der Schaffung von Arbeitslosigkeit hinausgehen. Indem der Staat seine Bürger von ihm abhängig macht und ihnen die Verantwortung für ihr eigenes Leben weitgehend abnimmt, beraubt er sie ihrer Würde.

Im ersten Absatz wird behauptet, der Wohlfahrtsstaat führt zur Wachstumsschwäche und Arbeitslosigkeit.

Der Verfasser führt dazu aus:

Seit 1960 sind in der schwedischen Privatwirtschaft netto keine neuen Arbeitsplätze entstanden.

Keine der fünfzig größten Firmen ist nach 1970 gegründet worden.

Schweden ist hinsichtlich des BIP vom 4. Platz unter den OECD-Ländern im Jahr 1970 auf den 14. Platz im Jahr 2002 zurückgefallen.

Deutlich mehr als 1 Million Menschen (von rd. 5 Mill. im erwerbsfähigen Alter) gingen keiner Beschäftigung nach, sondern lebten von verschiedenen staatlichen Wohlfahrtsleistungen.

Eine Mehrheit der erwachsenen Bevölkerung ist vom Staat angestellt oder lebt in dem Sinne vom Staat, dass sie den größeren Teil ihres Einkommens aus staatlichen Leistungen und Subventionen bezieht.

Entsprechend hoch ist die Belastung der Bürger durch direkte und indirekte Steuern. Dieses wiederum führt zu einer würdelosen Abhängigkeit vom Staat, da er er die freiheitliche Lebensgestaltung stark einschränkt.

Ich muß wohl nicht betonen, daß auch bei uns in den letzten 30 Jahren "schwedische Verhältnisse" eingeführt worden sind und jetzt mit viel Mühe, Ärger und Protest der Wohlfahrtsstaat zurück gedrängt wird.

Mein heutiges Thema ist die menschliche Würde.

Zusammen mit Euch möchte ich überlegen, wie weit unser Staat die Würde seiner Bürger einschränkt und wie weit man dagegen opponieren sollte.

Ich nenne nochmal einige Stichworte:

1. Würde setzt Freiheit und die freiwillige Verantwortung für die eigene Lebensführung voraus.
2. Würde beinhaltet Respekt für die Würde der Anderen.
3. Würde entwickelt sich, indem man seinen Charakter durch gute Gewohnheiten, praktische Klugheit und Tugenden formt.

Zu 1 : Rd. 60% unseres Arbeitseinkommens nimmt uns der Staat in Form von Abgaben, direkten und indirekten Steuern wieder ab. Reicht der Rest für eine eigenverantwortliche Lebensführung ?

zu 2 : Da immer mehr Bürger einen Teil ihrer Würde verlieren (z.B. durch Abhängigkeit von Sozialleistungen), sinkt auch der Respekt vor der Würde der Mitmenschen.

zu 3 : Da es in unserer Ellenbogen-Gesellschaft mehr auf rücksichtsloses Vordrängen ankommt, Ausnutzung von politischer und wirtschaftlicher Macht an der Tagesordnung ist, mit Lug und Betrug selbst Hochverdienende sich noch zusätzliche Vorteile verschaffen und auch Politiker und Beamte teilweise bestechlich geworden sind, -- kann man in dieser Gesellschaft noch Würde entwickeln ?

Hier in diesem Kreis habe ich schon einigemal Hermann Hesse zitiert, - Ich tue es heute wieder :

Der Einzelne kann nicht die ganze Welt ändern und verbessern.

Jeder Einzelne kann aber sich selbst ändern und verbessern;

und auf diejenigen die das tun, beruht insgeheim das Heil der ganzen Welt.

Dank für`s geduldige Zuhören.

H. Kamp

